

## Literatur.

— G. Fresenius, Beiträge zur Mykologie. 1. und 2. Hft. Mit 9 Tf. Frankf. a. M. b. H. L. Brönnner 1852. p. 1—80. 4.

Mit Recht drückt der Verfasser in den einleitenden Worten seine Verwunderung aus, dass das weite Feld der Mykologie, welches noch so zahlreiche und werthvolle Ausbeute verspricht, von den Botanikern der Neuzeit auf eine auffallende Weise vernachlässiget werde. Um so dankenswerther muss es erscheinen, wenn einzelne Männer, ausgerüstet mit den Kenntnissen und Hilfsmitteln der Gegenwart, ihr Studium diesen niedern Pflanzenformen zuwenden.

Die mykologischen Beiträge von Fresenius bringen nun in ihrer ersten Lieferung zu beiläufig 100 verschiedenen Arten und Gattungen der Pilze, theils kritische Bemerkungen, theils auch vollständige Beschreibungen, welche durch, den jetzigen Hilfsmitteln entsprechende genaue Analysen und Zeichnungen unterstützt sind. Es werden hierbei nicht bloss bereits bekannte, aber kritische, und nur schlecht beschriebene oder abgebildete Arten berücksichtigt, sondern der Herr Verfasser führt auch aus seinen reichhaltigen Beobachtungen eine nicht unbedeutende Anzahl neuer, bisher unbekannter Pilzformen hier vor. Das Werk gehört daher zu den berücksichtigungswürdigsten Erscheinungen der neueren mykologischen Literatur. P.

— Nehmen die Blätter der Pflanzen dunstförmiges Wasser aus der Atmosphäre auf? Von Professor F. Unger. (Decemberheft 1852 der Sitzungsberichte der kais. Akademie.)

Obige Frage ist bisher nicht bezweifelt worden. Pflanzen in einer feuchten Atmosphäre gehalten, gedeihen sehr wohl. Man nimmt wahr, dass Pflanzen im heissen Sommer oft lange ohne Regen nicht vertrocknen, ja im Gegentheil noch eine grosse Menge Wasser an die Atmosphäre abgeben. Die saftigen Fettpflanzen kommen meistens auf trockenem, oft sandigem Boden vor, und doch steigt ihr Wassergehalt bis auf 90 p. C., ja sie hören selbst in der trockensten Jahreszeit nicht auf zu wachsen. Solche Thatsachen sprechen gewiss dafür, dass die Pflanzen nicht allein mittelst der Wurzel mit Wasser sich speisen. Humboldt, J. Hedwig, Ch. Bonnet, Schrank, Treviranus u. A. halten die Spaltöffnungen oder die Haare für die absorbirenden Organe. Nicht so Unger, welcher aus den Ergebnissen einer Reihe von Versuchen zur Genüge beweist, dass die Blätter den Pflanzen in ihrer normalen Function kein dunstförmiges Wasser aufnehmen, sondern dass ihnen durchaus und unter allen Umständen vielmehr die entgegengesetzte Verrichtung, nämlich Abgabe von Wasserdunst an die Atmosphäre, zukomme. Die Wirkungen einer feuchten Atmosphäre auf lebende Pflanzen sind daher in der Vermittlung der Erde, als poröser Körper, in der die Pflanzen wurzeln, zu suchen; bei Pflanzen aber, die, in der Luft hängend, ohne Wurzeln sich durch längere Zeit ernähren, sind meist vorhandene Verletzungen, so wie der Einfluss eines Theiles der Pflanze

auf den andern zu berücksichtigen. Die Versuche Unger's aber bestanden darin, dass er bestimmte Pflanzen in Töpfen derart einer feuchten Atmosphäre aussetzte, dass nur der beblätterte Theil des Stammes mit derselben in Berührung kam, während der in der Erde befindliche Theil, so wie diese selbst, sammt dem Topfe, vollkommen von dem Zutritte der Luft abgeschlossen wurde. Bei anderen Versuchen wurden abgeschnittene Zweige nach vorübergehender luftdichter Verwahrung der Schnittflächen der feuchten Atmosphäre ausgesetzt. In beiden Fällen zeigten die den Versuchen unterworfenen Pflanzen eine allmähliche Gewichtsabnahme, welche nur durch Abgabe von Wasserdünsten an die Atmosphäre sich erklären lässt.

S.

### Mittheilungen.

— Ein Gärtner soll zu Mans einen Rosenstock gezogen haben, dessen Blumen eine Farbe von dunklem Lila besitzen.

— Das französische Unterrichtsministerium hat bestimmt, dass die Professoren der Botanik im Sommer mit ihren Schülern wissenschaftliche Ausflüge zu machen haben.

— Versuche mit dem Anbau des Mais werden heuer in Böhmen gemacht.

— Correspondenz. — Herrn P—r in T—h: „*P. lutea* ist erwünscht in bis 300 Exemplaren.“

---

## I n s e r a t.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint seit 1. Jänner 1851:

### Chronik des Gartenwesens

und

### Feuilleton der Isis.

Organ für Gärtner, Gartenbesitzer, Garten- und Naturfreunde.  
Belehrend, kritisch und erzählend.

Herausgegeben von **Carl Andr. Geyer.**

Preis für den ganzen Jahrgang nur 2 fl. 47 kr.

Beilagegebühr (für Kataloge und dergl.) bei 700 Auflage für 1/2 Bogen 1 Thlr., für 1 Bogen und darüber 2 Thlr. bei frankirter Einsendung. Inse- ratgebühren einer Spaltzeile oder deren Raum 1 1/2 Neugroschen.

Pünktlich am 1. und 15. jedes Monats eine Nummer von 1 Bogen in gross Quarto.

Die Chronik erfreut sich seit 2 1/2 Jahren ihres Bestehens sowohl einer regen Theilnahme von Seite der Gärtner vom Fach und vieler Freunde der Naturwissenschaften, als wie auch der günstigsten Beurtheilung vieler botanischer Autoritäten. Da nicht viele Exemplare über festen Bedarf gedruckt werden, bitten wir um Beschleunigung der Bestellungen.

Probenummern sind durch alle Buchhandlungen, in Wien durch **L. W. Seidel am Graben Nr. 1122**, zu beziehen.

**C. E. Klinkicht & Sohn** in Meissen.

Redacteur und Herausgeber **Alex. Skofitz**. Druck von **C. Ueberreuter**.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Literatur. 239-240](#)